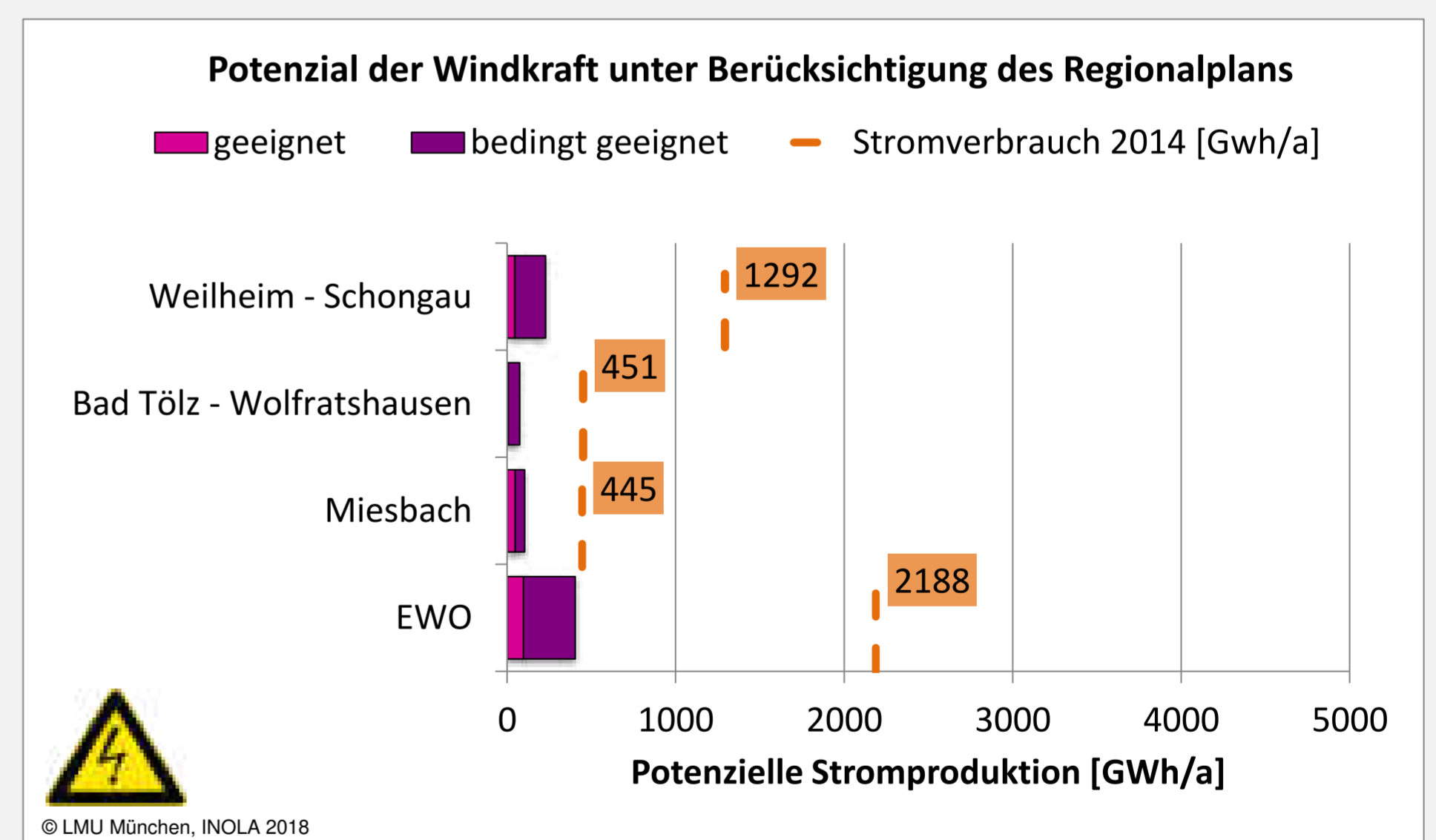
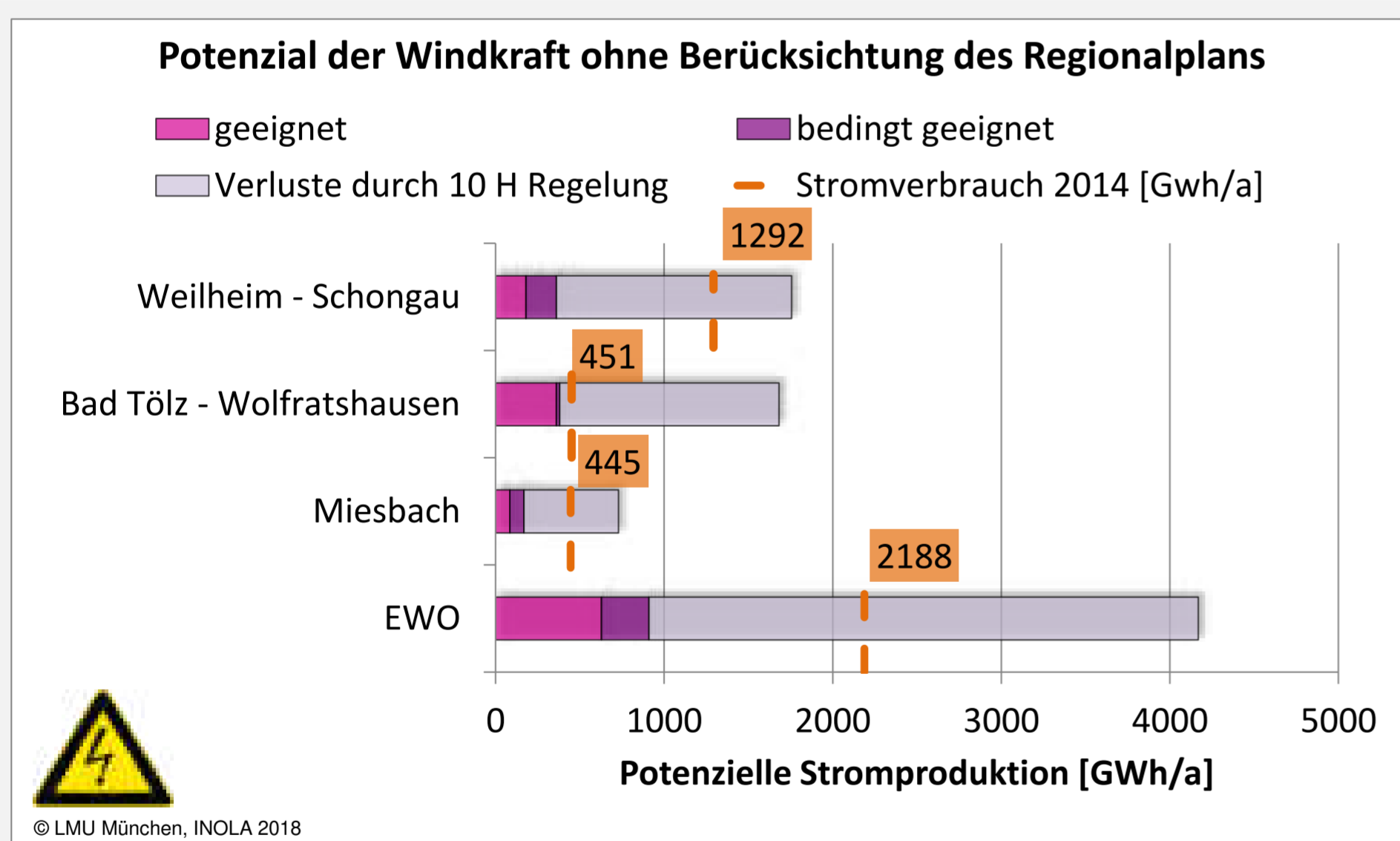
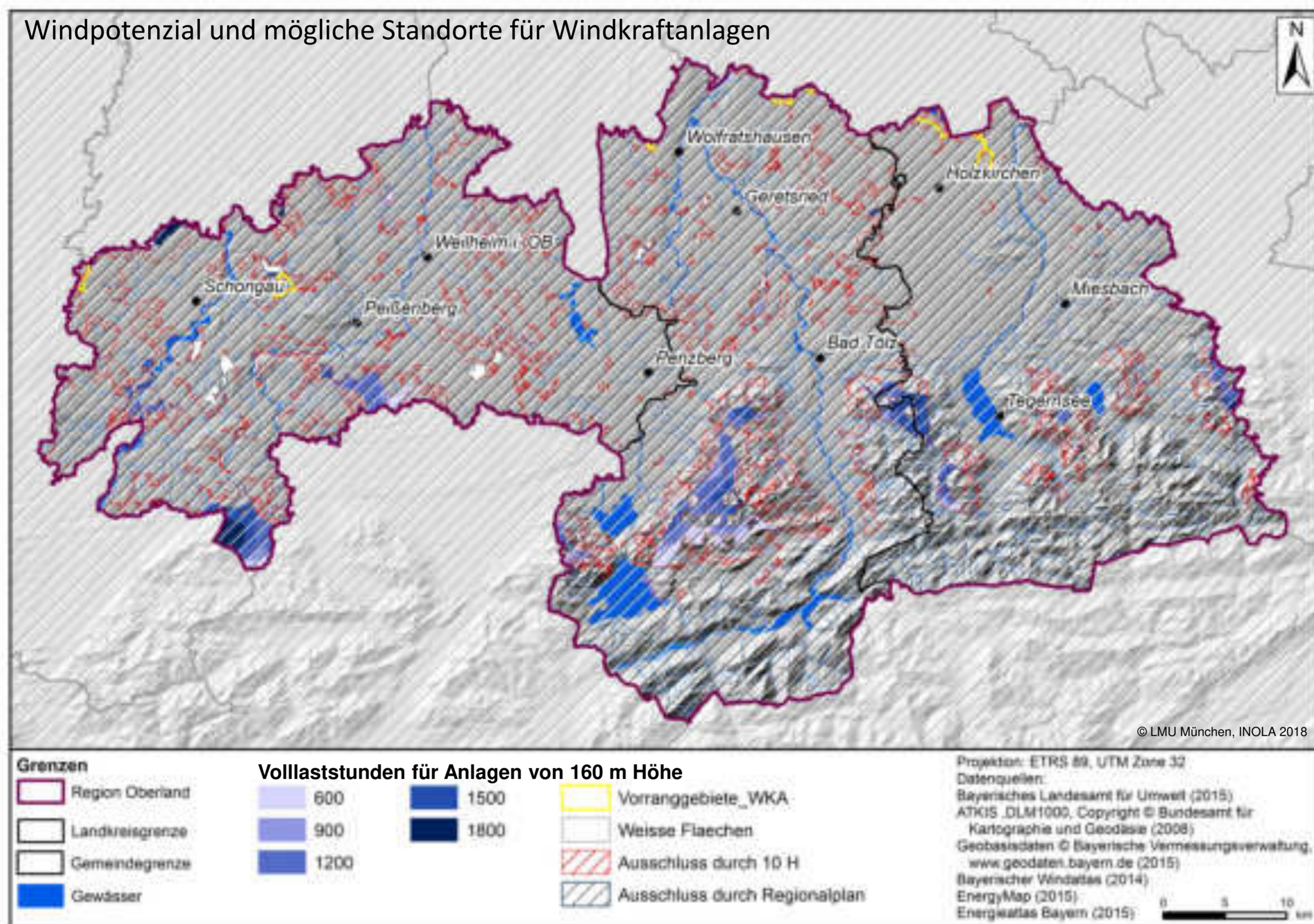


POTENZIAL DER WINDKRAFT IM OBERLAND

VERONIKA HOFER, ANDREAS SÜß, JÖRG REINHARDT, MONIKA PRASCH, WOLFGANG MAYER & WOLFRAM MAUSER

Windkraft spielt derzeit mit weniger als 0,1 Prozent Anteil an der Deckung des Stromverbrauchs im Oberland kaum eine Rolle. Einige Gebiete im Oberland weisen aber durchaus ein erhebliches Windkraftpotenzial auf. Die Vorteile der Windenergie gegenüber anderen regenerativen Energien sind insbesondere der geringere Flächenverbrauch sowie geringe Energierücklaufzeiten - also die Zeitspanne, die benötigt wird, um durch den Betrieb der Anlage diejenige Energiemenge zu produzieren, die für die Herstellung erforderlich war. Aufgrund des geltenden Regionalplans sowie der bayerischen 10-H-Regel ist die Nutzung von Windkraft in der Region derzeit erheblich eingeschränkt und nur auf weniger als 0,5 Prozent der Regionsfläche möglich.



Das naturräumliche Potenzial und die 10-H-Regel

- Knapp 10 Prozent der Fläche des Oberlandes ist potenziell für Windkraftanlagen geeignet, wenn bereits alle Siedlungs-, Infrastruktur- und Gewässerflächen ausgeschlossen und alle naturschutzrechtlichen oder wasserwirtschaftlichen Bestimmungen berücksichtigt werden. Bei Anlagen von 160 m Höhe ergibt sich ein ungenutztes Potenzial von 4170 GWh pro Jahr.
- Durch die in Bayern geltende 10-H-Regelung werden viele Flächen für die Windkraftnutzung ausgeschlossen: das Potenzial verringert sich auf 910 GWh pro Jahr im Oberland. Dies entspricht rd. 20 Prozent des benötigten Strombedarfs in der Region.

Einschränkung durch den Regionalplan

- Durch den im Oberland geltenden Regionalplan werden die für Windkraft verfügbaren Flächen auf sehr wenige sogenannte Vorranggebiete reduziert.
- Legt man lediglich die als Vorranggebiete im Regionalplan (9. Fortschreibung; Inkrafttreten am 17.10.2015) definierten Flächen (= geeignete Flächen) zu Grunde, ließe sich Energie in der Größenordnung von 241 GWh pro Jahr erzeugen.
- Auf den sogenannten „weißen Flächen“ - die im Regionalplan weder als Vorrang- noch als Ausschlussgebiete für Windkraft definiert sind - könnten jährlich etwa 162 GWh pro Jahr erzeugt werden.

Quelle: INOLA-Arbeitsbericht Nr. 3, www.inola-region.de